



Nachrichten des Standesamts Halle vom 19. August.

Aufgeboten: Der Kupferhauer Hermann Bach und Minna Sophie Thuermer (Wiederlegung) 42 und Wänerbeide 12). Geboren: Dem Wirt Otto Schöbe ein S., Friedrich Otto Karl (Wagelbühler) 41. Dem Bankrat Karl Koch eine T., Pauline Maria (Schubert) 124. Dem Bankier Hermann Engler eine T., Margarete Elisabeth (Glauchfelder Kirche 13). Dem Buchbinder Andreas Hennard eine T., Luise Frieda (Gr. Steinstr. 49). Dem Sandbar. Wilhelm Schneider ein S., Paul Wilm (Widder 9). Dem Schneider Heinrich Sode eine T., Anna (Hinterberg 4). Dem Buchbinder Friedrich Zange S., Karl Otto (Gr. Steinstr. 54). Dem Buchbinder Karl Kesse ein S., Karl Otto (Wendgärten 21). Dem Maurer Wilhelm Deube eine T., Emilie Maria (Bernburgstr. 26). Eine unebel. T. Geboren: Des Sandbar. Karl Buchmann S., Karl Hermann, 6 J. 9 M. (Klind). Des Former Karl Rißer T., Friederike Auguste Bertha Maria, 11 J. 3 M. 21 T. (Schmiedstr. 6).

Des Buchbinder Karl Rißer S., Friedrich Karl, 3 J. 5 M. 3 T. (Wendgärten 22). Des Geldrührer Friedrich Emmer S., Friedrich, 4 J. 7 M. 9 T. (Stafienstr.). Der Schmiedegeselle Wilhelm Brauns, 38 J. 7 M. 2 T. (Klind). Des Dienstmädchens Luise Friederike, 21 J. 10 M. 12 T. (Wendgärten). Die Wittwe Johanna Maria Brauns, 18 J. 1 M. 20 T. (Klind). Die Arbeiterin Pauline Henne, 29 J. 11 M. 26 T. (Klind). Der Maurer Johann Gottfried Wenzel, 41 J. 1 M. 25 T. (Klausenbühlstr. 19). Des Schmied Wilhelm Schäfer, 1 M. 9 T. (Wagelbühler 17). Zwei unebel. T.

Meldungen vom 20. Aug. Aufgeboten: Der Schlossermeister Christoph Guido Karl Wittling und Luise Johanne Kofine Schick (Diendorf und Leipzigerstr. 30). Der Fächler Hermann Hüfner und Alma Emma Clara Hofmann (Gr. Ulrichstr. 53 und Leubnitzstr. 17). Der Maler Will. Bernhard Paul Bäumler und Johanne Christiane Schmidt (Größweg 24). Der Fabrikarbeiter Otto Emil Wilhelm Christian Dolz und Auguste Friederike Hana Wichm (Stiefgasse u. Wühlweg 22).

Berliner Börse, 21. August.

Table with 3 columns: Name, Price, and Quantity. Includes sections for Deutsche Reichsbank, Preuss. u. Deutsche Fonds, and various bank shares like Reichsbank, Preuss. Bank, etc.

Bank-Notizen.

Table with 3 columns: Name, Price, and Quantity. Lists various bank notes and exchange rates for different banks and locations.

Der prakt. Arzt Dr. med. Friedrich Philipp Martin Otto Luffner und Marie Wette (Ulrich und Königsstr. 20c). Geboren: Dem Baumeister Richard Reusch eine T., Martha (Wagelbühler 33). Dem Sandbar. Anton Kempe eine T., Anna Marie (St. Braunhaus 20). Zwei unebel. T. Geboren: Der Maurer Karl Wilhelm Ewald Schmittling 42 J. 5 T. (Kanalsteig 3). Des Kim. Karl Sahn Oskar Karoline Ferdinande geb. Welschmer, 33 J. 7 M. 2 T. (Geierstr. 17). Die Wittve Johanne Christine Hofmann geb. Reiffing, 78 J. 4 M. 3 T. (Leubnitzstr. 9). Des Kim. Adolf Oskar E. Edward Karl Julius, 1 J. 3 M. 29 T. (Ulrichstr. 33). Der Goldwirth Friedrich Berre, 50 J. 3 M. 9 T. (Deffauerstr. 9). Der dem. Staatsanwaltschaftlicher Friedrich August Sobel, 57 J. 6 M. 20 T. (Parlustr. 9). Des Maurer Albert Sobel S., Friederike Johanne, 6 M. 1 T. (Stiefg. 8). Des Schmied Karl Wetz S., Louis Ernst, 10 J. 27 T. (Odergasse 12). Des Kim. Otto Frid, 25 J. 8 M. 7 T. (Klind).

Besten Holz-Preise.

Table with 3 columns: Name, Price, and Quantity. Lists prices for various types of wood and timber.

Besten Holz-Preise.

Table with 3 columns: Name, Price, and Quantity. Lists prices for various types of wood and timber.

den großen Hallen, außerdem Franzen mit den Nischen im Dornbusch und dem großen heiligen Stein! „G, das gefällt mir!“ rief Hippolyden freundlich, „das macht vieles nett!“ „Außerdem hat Saalchen die größten Klammeln mit den größten Autoritäten!“ fuhr Roland begeistert fort, „außerdem eine Alma mit Delgenmäden und Prophezen der Wissenschaft, außerdem einen großen Eisenbahnnotendruck, außerdem Regulatorbrenner, außerdem Franzen mit seinen Stiften, außerdem den Hofjäger, außerdem den Kettenhammer und andere Dampfer, außerdem den Viechschub, außerdem den Schellenwägel, außerdem Witternd, Ertöllung und den Waldlater, außerdem verschiedene Vorkessschaften: Thüringer, Wärtter, Westfalen, Preußen, Galizien, einzig in ihrer Art, außerdem Afrika und Afrika, außerdem die Ruine Schiedensien, außerdem die Ruine Moritzburg.“ „Außerdem die Ruinen an der Halle, außerdem kein Geld, außerdem keine Stabkahn, außerdem kein Oberlandgericht, außerdem keinen Bismarck als Grenzbürger,“ parodierte Fräulein Naumburg, die kleine Polgetriebener, die mit Barret und Zalar widerwärtig auf und abging, sodas selbst Tante Saalchen das Gesicht zum Lachen verzog, der Roland aber etwas murmelte, was ungeschick war, „Injanzier Kräter!“ flang. „Det mit den Mfarsenien is nich ohne!“ äußerte Nischen, „aber wie stets mich mit die Feuerhändchen!“ „ne Froststahl ohne troß Feuer ab und zu, det is vor mir keine Froststahl!“ „O,“ rief der Saalnik mit seinem Stimmchen, „damit können wir dienen, das muß ich wissen! Erti nennt!“ „Gut, geknakt!“ unterbrach Mutter Germania die Debatte, „wollen's glauben. Aber ein wichtiger Punkt ist noch nicht berührt: Essig muß offen und ungeniert mein liebes Saalchen, wie viel Essig Du denn Einmoosner?“ „80,000!“ kitzelte Saalchen errotend. „80,000!“ riefen die Stätte lachend wie aus einem Munde. „Und was für Einmoosner!“ brüllte Gambrius, der beim Fasse lag, verärrer; „statistischer Konsum! Ich kann ihnen nur das beste Zeugnis ausstellen!“ „Ja wohl,“ stimmte Saalchen mit ein, „und den Kompromiß, den Sie dabei geschlossen haben, hat Ihnen auch noch kaum einer nachgemacht!“ „Ach!“ meinte Roland, „das könnten alle, wenn sie nur ernstlich wollten! Aber was mehr ist, Saalchen hat sozialromantische Märrchen, die sich zeigen können! Hören Sie, meine Damen, hören Sie wohl! Saalchen sieht neben Nischen und den übrigen größten Damen der Versammlung in der Liste der sozialdemokratischen Lebensversicherer mit obenan! Was sagen Sie dazu, meine Damen?“ „Genuß!“ rief Germania, „was freiten wir noch? Ich finde, der letzte Punkt ist durchgeschlagen! Ich fordere daher alle Damen mit über 80,000 auf, zur Abkündigung zu schreiten! Fräulein

Naumburg, sehen Sie Ihr Barret ab und sammeln Sie die Stimmen!“ „Ich wäble ihr!“ tuschelte Nischen nach ihren abendlichen Schwärzern hinüber, „der Kind wird kein Mauerhimmchen, un id bin ihr so wie so vertrittet von wegen meine Universitätsbildung!“ Mit kloppendem Herzen sah Saalchen da. Der Roland durchsah mit Nischenstrahlen den Platz. Tante Saalchen zupfte angestrengt an ihren Pausenbändern. Nischen hatten alle abgemittelt und Fräulein Naumburg trat mitten in den Kreis und verflüchtete laut und feierlich: „Sämmliche Stimmen mit „Ja, außer zwei!“ Er eröfnete demnach der hohen Berammlung im Namen Germania, das Fräulein Friederike Saalchen, geborne Sode, 1000 und einige Hundert Taler alt, ewangilisch, unter die Court- und ballfähigen Damen des Reichs ausgenommen.“ „Ich habe mich für die Saalnik und für die Hurdz ausgesprochen!“ jubelte der Saalnik und fuhr fort: „Was hoch! Fräulein Saalchen hoch!“ schrie Gambrius aus voller Kehler, „Fräulein, ich bitte um die Polonoise und den ersten Walzer!“ „Nachbarin, Euer Händchen!“ kitzelte Fräulein Rosenthal und neigte ihr Haupt gegen Hippolyden, die ihr einen Hlaqon Eau de Cologne unter die Nase hielt. „Das ist der schönste Tag meines Lebens!“ stotterte der alte Roland hervor und schloß sich Saalchen, eine Freudenbrünne auf ihr rothgeflämmtes Haupt weinend, felig in die Arme. Mutter Germania aber strich Saalchen mit der Hand über die Büpfe und sprach freundlich: „Nun, Saalchen, was sagst Du nun? Sehe hin, hast natürlich's Händchen! Na, nur nicht ängstlich! Sollst mich sel'n, wenn Du Deine Würde zu wahren weißt, großstädtlich's ganz nett!“ „Und Regierungsbekanntnis ist sie doch nicht, Magda!“ tuschelte die kleine Hebe ihrer großen Schwelzer, die sie krumm über ihre Stuhllehne lag; „das kleine hübsche Blumenbüschchen jedoch, das Fräulein Gertruden gab seinen Franzen einen Stoß, ging auf Saalchen zu, reichte ihr einen Strauß und sagte freuzbergig: „Ja, Schwester Saalchen, wir Thüringer sind gute Väter, darum keine Feindschaft nicht.“ „Ach Gott, wie wird mich das!“ fäufelte die Madama, die in der Nähe stand, und weinte eine dicke Träne. „Kest aber,“ fuhr sie zu den beiden gewendet fort, „seht sag ich einwillen's Habje. Du, Gertruden, schielte bißch mid den antern Klutern; Du aber, Saalchen, kumm mid uns, de Hollenße wird fleisch losel'n! Siecht be, bei Gambrius kommt schon ahnterbercht!“ „Und io war's; die Polonoise ging los, Mädel sogte Germania unter den Arme, Hermann der Oberster engagierte Nischen und dann folgte der ganze Zug der großen Damen von Rospolindern mit dem Godelörge ab bis zu Friederike Saalchen an Gambrius' Arme. Und sie tanzten, das der

Berg dröhnte; und der Trompeter von Sätlingen und der Rosentänzer von Hameln und die Bremer Stadtmusikanten spielten, was die Lunge hergab und der ganze Himmel ging voll von lauter rauschenden Geigen. Der alte Roland hatte sich Magda ausgeföhnt und entwickelte solche befriedigende Lebenswürdigkeit und wußte ihr so seltsame Geschichten aus seiner Jugend und aus seinen spanischen Wanderjahren zu erzählen, das Magda ganz aufgetraut wurde vor Entzuden und allen Groll schwinden ließ. Mit Fräulein Rosenthal aber tanzte er den Rheinländer und die Polka-Mazurka und kümpfte ein musikalisches Gespräch an, über Händel und Bach und Wagner, und über den Nibelungen Gellangereinen und das Gewandhaus und lobte ihr zeitig zu begeistert, das sie schließlich nicht umhin konnte, alle eine noble Dame Saalchen wieder zu loben und zuzugeden, sie sei wirklich so idel nett! Die Frodingen und Wundelstaaten aber saßen indess alle glückliche Walmlütter im Kreise umher, und es um zu sagte eine zu Tante Saalchen, die Tante Saalchen, den Saalchen küßt und glüht wie eine Kofel! Und sich nur, wie sie der Gambrius, der schmeichele fleische Schwabe, unwürdig! Kaum das er sie mal dem Hermann und dem Roland und dem Hercules abtritt! Na, ich sage nichts weiter!“ „Und das war nicht der Luft gegriffen, denn überall, wo Saalchen war, tauchte auch Gambrius mit vollgänzendem Antlitz auf, ja in einem glänzigen Moment machte er ihr in aller Form eine Liebeserklärung und schwur, ihr Halbmond seje aus wie das schönste Krimfforn von der Welt und müsse felig werden. Da kitzerte Friederike Saalchen und erwiderte schnippisch: „Aber mein lieber närrischer Herr Gambrius, was tust du Bollwund wie Sie, noch mit dem Halbmond?“ Gambrius aber stizete darauf: „Gott, wie salzig Sie sind, mein süßes gnädiges Salzfräulein! Dafür habe ich Sie nur um so lieber! Denn, wissen Sie, das Salzige ist mir das Süßeste in der Welt! Und — Saalchen, Saalchen,“ setzte er in überwollendem Gefühl hinzu, „Ic weiß jo, Du bistst mir net gram!“ So sprach er, was aber Saalchen darauf geantwortet hat, das weiß ich nicht, das hat mir der Saalnik, der mir das Uebrige alles erzählt hat, verschwiegen. Nur jo viel fest steht, das Saalchen am andern Tag gegen Morgen fehr angeheitert mit Roland und dem Nir zu Hause angekommen ist und nach ihrem ersten großstädtlichen Ball bis in den hellen Mittag hinein geschlafen hat. Und dabei wollen wir uns denn nur berufen und im Ubrigen hoffen, das der Saalnik die ganze Geschichte von der neuen Großstadt mit seiner Frau Nischen irgendwo zwischen Raben- und Nachgallentien erdichtet hat. Denn jo einem Robold ist nicht zu trauen! W.

Drud und Verlag von Otto Denckel.